

[Objekt des Monats Februar 2020]

WIPPEND MIT DEM KOPF VORAUS

Haus des Gastes, Igls

Die Website www.olympiaworld.at der Stadt Innsbruck kündigt immer auch „Weltcuprennen und spektakuläre Events“ an, die den Bobsport, Rodelsport und Skeletonsport betreffen. Austragungsort und „Arena“: der *Olympia Eiskanal* in Igls bei Innsbruck, der eine lange Tradition vorzuweisen hat. Gerne wird im Zusammenhang an ein frühes und für das Renommee prägendes Ereignis erinnert, nämlich das Zweierbob-Rennen im Rahmen der 5. Bob-Weltmeisterschaft 1935. Das Viererbob-Rennen fand hingegen im Schweizer Nobelort St. Moritz statt. Zum zweiten Mal Austragungsort einer Bob-WM war die Ortschaft im Jahre 1963, gefolgt von 1993 und 2016. Nicht weniger bedeutend waren die *Olympischen Winterspiele Innsbruck* in den Jahren 1964 und 1976.



Doch reicht der Enthusiasmus für den Wintersportort Igls bis an den Beginn des 20. Jahrhunderts zurück. Damals erlebte das Dorf einen wirtschaftlichen Aufschwung. Zeugnisse der anhaltenden Sportbegeisterung sind zahlreiche Ausstellungsstücke, die das *Haus des Gastes* im Ortszentrum bereithält. Es sind historische Sportfotografien und vor allem Sportgeräte, von Eislaufschuhen über eine Skipaar-Genealogie und

Snowboards bis hin zu einem Bob, antiquierten Rodeln und drei sehr frühen Skeleton-Modellen. Mehrere Objekte haben enge biographische Bezüge zu herausragenden Wintersportlern und hätten es verdient, näher vorgestellt zu werden; nicht zuletzt die selbst gefertigten Rollenski von Gustav (Guzzi) Lantschner (1910-2011). Die *Neueste Sport-Zeitung* publizierte im Mai 1933 anlässlich dieser Erfindung den Artikel ‚*Rollski-Erlebnisse auf Innsbrucker Straßen*‘ von Edi Wieser.



Schon vor 1900 war Igls als belebter und vielumworbener Aufenthaltsort für Sommerfrischler sowie „Luftkurort ersten Ranges“ auf 970 Metern Seehöhe bekannt, den viele namhafte Persönlichkeiten aus Nah und Fern besuchten. 1904 hatte der Kaiser laut *Tiroler Volksblatt* den Gesetzesentwurf der „Kurordnung für den klimatischen Kurort Igls“ sanktioniert“, und 1907 erschien die erste Ausgabe der „Kurzeitung von Igls“. Bereits im Jahr darauf gründete man den Verein *Wintersport Igls*. Nächste wichtige Schritte für die touristische Erschließung waren „die Fusion der Mittelgebirgsbahn mit der Lokalbahngesellschaft“ und der Bau der Schwebebahn auf den Patscherkofel, denn dadurch sollte es gelingen, aus der Ortschaft „einen Wintersportplatz zu machen“. Parallel zu diesen Entwicklungen kamen neben dem Skifahren, Eislaufen und Rodeln auch das Bob- und Skeletonfahren in Tirol in Mode.



Erste sogenannte *Bobsleighbahnen* entstanden in Kitzbühel (1908) und Kufstein (1909). Am 11. Dezember 1910 informierte die wienerische Zeitung *Der Fremdenverkehr* wie folgt: Auch „der Wintersportverein Igls baut gemeinsam mit dem Tiroler Sportklub eine erstklassige Bobsleighbahn in der Länge von 1500 Metern, welche direkt oberhalb Igls endet. Dieselbe weist ein durchschnittliches Gefälle von zirka 7 % auf und liegt fast ihrer ganzen Länge nach im Schatten, (...) Start und Ziel wurden telephonisch verbunden. Die Bahn ist auch für Skeleton geeignet (...), Bobsleighs stehen leihweise zur Verfügung.“ Im *Allgemeinen Tiroler Anzeiger* erfahren wir, dass diese Bahn im Jahr

darauf „bedeutend verbessert“ und „bei der Waldkurve [...] eine große, treppenförmige Tribüne für 150 Personen mit einer Lege für Se. k. u. k. Hoheit den Herrn Erzherzog Eugen errichtet [wurde].“ Zudem standen noch mehrere Rodelstrecken auf Waldwegen und Landstraßen zur Verfügung, die teilweise präpariert waren. Böschungen auf Waldwegen erinnern heute noch an jene Zeit des Rodel-Booms.

Im Jänner 1912 kündigten mehrere Zeitungen die „wintersportlichen Veranstaltungen des Tiroler Sportclubs Innsbruck und des Wintersportvereins Igls“ an; u. a. das *Illustrierte österreichische Sportblatt*. Auffallend ist, dass man internationale Rennen bewarb und zwar folgende: „14. Jänner: Internationales Rodelrennen um die Meisterschaft von Tirol auf der Bobsleighbahn in Igls. 21. Jänner: Internationales Bobsleigh- und Skeletonrennen, letzteres um die Meisterschaft von Tirol, auf der Bobsleighbahn in Igls. (...) 2. Februar: Internationales Bobsleigh- und Skeletonrennen um die Meisterschaft der österreichischen Alpenländer auf der Bobsleighbahn in Igls.“ Gerade diese frühen Bewerbe sind als historischer Hintergrund für einige Ausstellungsobjekte im vorhin erwähnten *Haus des Gastes* zu berücksichtigen.



Der Skeleton



Der Toboggan



Tietze Rennrodel 1940

Wenn auch Rodeln und zwei Skeletons aus den 1930er Jahren stammen und die fortschreitende technische Entwicklung aufzeigen, soll dennoch auf einen zunächst skurrilen, fahrbaren Untersatz eingegangen werden: ein Holzskelton, welcher aufgrund seiner Bauweise auch als *Wippe* bezeichnet wird. Der Ausstellungskurator Wolfgang Platzer

erzählt, dass seinen Recherchen zufolge nirgendwo ein vergleichbares Gefährt ausgestellt sei. Lediglich als Zeichnung abgebildet wurde es in der Publikation ‚100 Jahre Rodelsport. Dokumentation 1883-1983‘ von Bert Isatitsch (Eigenverlag, Innsbruck 1983 / siehe Foto anbei). Seine Vermutung, dass man diesbezüglich in der Schweiz fündig werden könne, bestätigt sich zumindest ansatzweise. Marcus Schmid vom *Olympia Bob Run Museum* St. Moritz zufolge habe eine 90-jährige Gewährsperson den „St. Moritzer Keilschlitten“ ins Spiel gebracht, nachdem ein Foto des Igler Gerätes vorgelegt worden war. Dieses *Schlittel*-Sportgerät hätten sich nur betuchte „St. Moritzer Jungs“ leisten können.

Der Holzskelton – im sprichwörtlichen Sinn ein *Gerippe* – hat eine Länge von 124,5 cm und ist ca. 20 cm hoch. Mittels Eisenbändern, acht konischen Eisenblechen, 2 Eisenrohren und Metallschrauben wurden die gewölbten, hellgrün lackierten Holzrahmen miteinander

verbunden. So ergibt sich eine Breite von 46 cm. Stabilität verleiht dem Ganzen die verhältnismäßig kleine Liegefläche (50 x 46 cm), weil auch hölzerne Querstreben eingezogen wurden, um das braune Gewebe darauf fixieren zu können. Als Kufen dienen integrierte Rundstäbe aus Eisen. Der Lackabrieb, der geborstene Stoff sowie das leicht verzogene Gerät sind Beleg dafür, dass damit Fahrversuche unternommen wurden. Darauf weist außerdem das gut sichtbare und zweimal eingebrannte Monogramm „AD“ hin, das sich auf den Holzrahmen im vorderen Bereich befindet und wohl den Erstbesitzer verrät. Wolfgang Platzer zufolge pilotierte die *Wippe* mit Sicherheit auch der einstige *Sternwirt* in Igls, Erich Diechtl, der seinerzeit viele Erfolge als Skeletonfahrer eingeheimst hat. Beispielsweise wurde er 1929 sogar *Österreichischer Meister* und *Tiroler Meister*.

Auf der Unterseite des Rahmens fallen zwei Schriftzüge auf, nämlich „LUDW. KAUFMANN“ und „KUFSTEIN“. Anzunehmen ist, dass es sich dabei um jenen Sportsmann handelt, welchem in den *Innsbrucker Nachrichten* am 10. Februar 1920 ein Nachruf gewidmet wurde. Demnach fand er am 12. März 1918 bei einem Lawinenun-glück in Südtirol den Tod und wird als sympathischer und bescheidener Athlet beschrieben. Hervorzuheben sind seine Erfolge deswegen, weil er „nur selbstgebaute Fahrzeuge“ gesteuert hat und sich zum Zeitpunkt des ihm gewidmeten Artikels noch acht seiner Prototypen im Renngebrauch befanden. Erste Lorbeeren verdankte Kaufmann seinem Bob mit Namen *Kaisertal*, und am meisten gewann er mit dem Vehikel *Lkk VI* im Jahr 1912. Er nahm



damals an sieben Rennen in Kitzbühel, Kössen, Sterzing und Igls teil und gewann alle davon. Außerdem holte er sich 1912 die Meisterschaftstitel von Tirol in Kitzbühel und jenen der österreichischen Alpenländer in Igls.

Weniger Erfolg, so erfährt man am Ende der Darstellung vom 10. Februar 1920, „hatte Kaufmann mit seine[n] ebenfalls selbst erzeugten Holzskeletons. Es gelang ihm nie, irgendwo aner kennenswerte Zeiten zu erzielen.“ Das Igler Ausstellungsobjekt ist mit großer Wahrscheinlichkeit ein Relikt dieser Versuchsreihe, und mutmaßlich war es aufgrund einer unruhigen und wippenden Fahrweise nicht sonderlich zweckmäßig. Trotzdem macht es Sinn, gerade dieses Faszinosum zu portraituren, weil es die Biographie des Urhebers in mehrererlei Hinsicht mit dem Wintersportort Igls verknüpft und aufgrund seines Alters symbolisch für die Anfänge des lokalen Skeletonsports steht.

Herzlicher Dank geht an die Regionalleiterin Claudia Waldbrunner (Tourismus Information Igls) für die Organisation, Wolfgang Platzer aus Igls für seine fachliche Auskunft und seine Laufwege sowie Marcus Schmid vom Olympia Bob Run Museum St. Moritz.

Öffnungszeiten: Bis Ende März 2020: Montag bis Freitag 8:30 - 17:30 Uhr und Samstag 8:30 – 11:30 Uhr. Ab April 2020 Montag bis Freitag 8:30 – 16:30 Uhr. Freier Eintritt

Kontakt:

Haus des Gastes
Tourismusbüro Igls (Museum im 1. Stock)
Hilberstraße 15
A-6080 Igls
Tel.: +43 (0) 512 / 377101
Mail: igls@innsbruck.info
www.innsbruck.info/igls

© Land Tirol; Dr. Andreas Rauchegger, Text und Abbildungen

Abbildungen:

- 1 - Haus des Gastes bei Nacht
- 2 - Rollenski (mit Holzrollen) von Gustav (Guzzi) Lantschner
- 3 - Räumlichkeit für Ausstellung zum Thema Wintersport
- 4 - Holzskeletton oder „Wippe“
- 5 - Abb. aus der Publikation: Bert Isatitsch, 100 Jahre Rodelsport. Dokumentation 1883-1983, Innsbruck (Eigenverlag) 1983, S. 447.
- 6 - Detailfotos, Unterseite „Wippe“